

## **Rede von Antonios Antoniadis, Minister für Familie, Gesundheit und Soziales, anlässlich der Eröffnung der AUBE Kelmis**

Es gilt das gesprochene Wort!

02.03.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich für die freundliche Einladung zur Eröffnung der AUBE Kelmis bedanken. Meine Vorredner haben uns ja bereits einiges erzählt. Deshalb werde ich versuchen, mich kurz zu fassen – zumindest so kurz, wie das für einen Politiker möglich ist.

„Kinder sind der größte Schatz auf Erden“. So lautet ein japanisches Sprichwort. Und ich bin sicher, dass alle anwesenden Eltern diese Aussage ohne ein Zögern unterschreiben würden. Ich spreche nicht aus Erfahrung, denn ich habe selbst noch keine Kinder. Doch aus den zahlreichen Gesprächen, die ich mit Eltern und Familien geführt habe, ging eines ganz deutlich hervor: Egal wie anstrengend, fordernd und mitunter ermüdend es sein kann, Kinder großzuziehen. Die Freude und Erfüllung, die man dabei erfährt, ist durch nichts aufzuwiegen. Ich bin sicher, dass mir die anwesenden Eltern recht geben, wenn ich sage, dass man diesen Schatz nicht gerne aus den Augen lässt und es vor allem zu Anfang nicht leicht fällt, ihn jemandem anzuvertrauen.

Und das, obwohl Kinder – und auch das haben Eltern mir gesagt – natürlich einiges an Energie und Kraft einfordern. Denn selbst die bravsten Kinder sind nicht immer kleine Engel. Der amerikanische Philosoph Ralph Emerson sagte dazu einst: „Kein Kind ist so brav, dass die Mutter nicht froh ist, wenn es endlich schläft.“

Wenn beide Elternteile arbeiten, ist die Familie oft der erste Ansprechpartner, wenn es um die Betreuung der Kinder geht. Doch das ist nicht immer möglich.

Und genau an dieser Stelle greifen die Kinderbetreuungsangebote in der DG. Egal ob Tagesmutter, Kinderkrippe, Kinderhort oder außerschulische Betreuung. Die Angebote sind zahlreich und bieten den Eltern die Möglichkeit, auch mit Kindern einer geregelten Arbeit oder einer Ausbildung nachzugehen.

Wir investieren jedes Jahr 2,2 Millionen Euro in die Kinderbetreuung. Wir haben über 100 Tagesmütter, zwei Krippen, zwei Kinderhorte und 24 Standorte der außerschulischen Betreuung. Die Betreuungsquote ist seit 2014 auf rund 40% angestiegen und liegt damit deutlich über dem Lissabon-Ziel von 33%. In Deutschland liegt die Quote bei 32,9% und in NRW bei lediglich 25,9%.

Doch wir wollen uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, langfristig 100% des tatsächlichen Betreuungsbedarfs abzudecken. Zudem wollen wir unsere Angebote nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ aufstocken. Wir wollen nicht nur die Betreuungsplätze ausbauen, sondern auch die

Art der Betreuung. Um das zu erreichen, habe ich mit der Ausarbeitung eines „Masterplan 2025“ für die Kinderbetreuung begonnen. In den kommenden Jahren werden wir Maßnahmen treffen, um die Möglichkeiten zu erweitern und die Angebote auszubauen.

Dabei setzen wir verstärkt auf das Feedback der Bürger. Deshalb fand am Samstag das Familienforum „Wir bauen auf Familie“ im Ministerium in Eupen statt. In insgesamt drei Workshops zu den Themen Kindergeld und Kinderbetreuung konnten die Teilnehmer ihre Meinung und ihre Anregungen anbringen. Ich bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse, die zur Zeit zusammengetragen und niedergeschrieben werden.

Die angesprochenen Maßnahmen betreffen zum Beispiel die weitere Professionalisierung der Träger, den Ausbau der Öffnungszeiten in den Krippen, die mehr Flexibilität für die Eltern ermöglichen sollen, und die Aufwertung des Berufs der Tagesmütter. Die ersten Schritte sind bereits getan.

Um die stationäre Kinderbetreuung zu erweitern, habe ich angeregt, dass die DG in den Bau und den Betrieb einer neuen Kinderkrippe investieren wird. Die Krippe wird in der Gemeinde Kelmis angesiedelt werden und allen Bürgern der Gemeinden Raeren, Kelmis und Lontzen zugänglich sein, da hier ein hoher Bedarf erkennbar ist. Die Krippe soll spätestens 2019 in Betrieb genommen werden. Meine Damen und Herren,

bevor ich das Wort nun an Frau Grommes übergebe, möchte ich sagen, dass ich sehr froh darüber bin, dass die AUBE in der Trägerschaft des RZKB nach einmonatiger Pause am 1. Februar wieder starten konnte. Auch wenn, wie Frau Rotheudt bereits geschildert hat, einige Hürden überwunden werden mussten. Doch wenn ich mich hier so umsehe, kann ich sagen, dass sich das Warten gelohnt hat. Nicht umsonst sagt man: „Was lange währt, wird endlich gut.“

Vielen Dank.